

## Rubrik ‚Eltern, Erzieher, Lehrer, Betroffene und Interessenten kommen zu Wort‘

### In unserem „guten“ Kindergarten

Wir sind seit kurzem umgezogen und haben den Kindergarten gewechselt, es soll einer der „guten“ Kindergärten sein. Was genau an dem Kindergarten „gut“ ist, konnte uns keiner so richtig sagen. Die Eltern sind der Meinung, dass das Klima „gut“ ist und dass die Kinder aus sogenannten „guten“ und „anständigen“ Familien kommen.

### Ereignisse in unserem „guten“ Kindergarten

**E**in 6Jähriger schlägt einem 5Jährigen einen Bauklotz (aus Holz) ins Gesicht, eigentlich auf das Auge, der Schlag erwischte aber (glücklicherweise) die Augenbraue. Es entstand eine Platzwunde (3 cm), die der Arzt geklebt hat. Wie es aussieht, bleibt trotzdem eine Narbe zurück. Was wäre geschehen, wenn der Holzklötz das Auge getroffen hätte? Ratlosigkeit unter Erziehern und Eltern.

**E**in 5Jähriger <sup>1</sup> wird von der Erzieherin ins Nebenzimmer gesperrt (hinter eine Glastür). <sup>2</sup> Der Junge wird weder mit der Konfliktsituation (weshalb er als Bestrafung rausgesperrt wurde) noch mit der Maßnahme (dem Raussperren) fertig und malträtiert die Glastür, tritt auf Gegenstände ein, die auf dem Boden liegen.

---

<sup>1</sup> anderes Kind als im 1. Beispiel

<sup>2</sup> das ist eine schlimme Methode, ein Kind sozial zu isolieren

Er brüllt Schimpfworte und knallt die Tür immer wieder heftig zu. Man erkennt deutlich, dass er den Konflikt und den Fehler, den er machte, nicht verstanden hat und sich durch die Maßnahme angegriffen und ungerecht behandelt fühlt – doppelte Frustration. Die Erzieherin sagte, dass er ungezogen war und sie ihn raussperren musste. Aus welchem konkreten Verhalten die Ungezogenheit bestand, sagte sie nicht.

(andere Methoden kennt sie wohl nicht, ihr sind wahrscheinlich auch die seelischen Folgen des Raussperrens nicht bekannt) <sup>3</sup>



Wir danken dem Fotografen,  
Künstlername Turbomaus,  
und der Fotoagentur  
www.pqs.de Köln für die  
Aufnahme

Ein 6Jähriger würgt einen 5Jährigen <sup>4</sup>, so dass auf dem Hals Blutergüsse (!) zu sehen sind.

Zwischen dem 1. Ereignis (Bauklotz und Platzwunde) und dieser Tat liegen nur ein paar Tage.

Aus dem 1. Ereignis haben der Junge, die Erzieher und die Eltern offenbar keine Konsequenzen

---

<sup>3</sup> soziale Isolation gehört „zur seelischen Gewalt gegen Kinder“, verboten in den Gesetzen des Bürgerlichen Gesetzbuchs / BGB (Anm.d.Red.)

<sup>4</sup> es sind die Kinder aus dem 1. Beispiel

gezogen. Jedenfalls ist keine Änderung des Verhaltens des Jungen zu erkennen. Eine der Mütter sagte, dass doch nichts weiter passiert sei und man das nicht hochspielen solle. Meine Frage, wo denn zu diesem Zeitpunkt die Erzieherinnen waren und ob nicht auch mal mehr passieren könne, wurde geflissentlich übergangen.<sup>5</sup>

**E**in 5Jähriger<sup>6</sup> provoziert einen 5Jährigen immer wieder. Es macht ihm offensichtlich Spaß, den anderen so in Wut und Rage zu versetzen, dass der Provozierte völlig ausrastet und in blinder Wut nach dem Provokateur schlägt, d.h. um sich schlägt. Kein Erzieher in Sichtweite, die Sache nimmt erst ein Ende, als ich dazwischen gehe. Das Ganze spielt sich in Höhe meiner Beine ab, die hinterher einige blaue Flecken zeigten, denn der Zurückschlagende erwischte mich und nicht den anderen Jungen, was er nicht zu merken schien oder ihm egal war.

**E**in 5Jähriger und ein 4Jähriger liegen auf dem Boden und drücken sich freundschaftlich<sup>7</sup>. Das sieht ein 6Jähriger, er wirft sich auf beide. Der eine der Kleineren schreit „aua, das tut mir weh“, worauf sich der 6Jährige gleich noch mal drauf wirft. Es gab Tränen. Eine anwesende Mutter erklärte dem 6Jährigen, dass er aufhören muss, wenn es jemandem weh tut. Der 6Jährige machte nicht den Eindruck, dass er sich diese Worte zu Herzen nimmt und begriffen hätte.

Bei sämtlichen Beispielen war keine der Erzieherinnen anwesend, weshalb die Erzieher bei den meisten Vorfällen nicht wissen, wie die Konflikte entstanden sind und wie man einwirken soll. Ein rechtzeitiges und richtiges Eingreifen würde immerhin das Ausufern von Gewalt und Brutalität verhindert.

Zu den Gründen, dass die Erzieher so häufig nicht anwesend sind, wenn etwas passiert, zählt sicher

---

<sup>5</sup> bei diesem Beispiel geht mir ein Gedanke immer wieder durch den Kopf : Kinder übernehmen das Verhalten ihrer Umgebung. Würgen sich die Eltern dieses Jungen oder sieht er so was im Fernsehen

<sup>6</sup> andere Kinder als in den bisherigen Beispielen

<sup>7</sup> sie sind Freunde und besuchen sich gegenseitig zu Hause, sogar nach dem Kindergarten

die Gruppenstärke, auf 15 Kinder kommt ein Erwachsener. Das ist zu viel. Hier sind Änderungen durch den Staat angesagt.

**D**er Kindergarten macht einen Ausflug in eine Ausstellung für Kinder, in der es auch ums Kochen und Essen geht. Am Ende der Besichtigung – es ist inzwischen Mittag – dürfen die Kinder kochen (und das Gekochte auch essen). Es gibt natürlich Nudeln mit Tomatensauce. Einer der 5Jährigen schneidet sich heftig in den Daumen : Schnittwunde ca. 1,5 cm lang und nicht nur oberflächlich, blutet stark, mit Pflaster gestillt. Meine Fragen an die Erzieherinnen, welche 5Jährigen viel Erfahrung mit (für Kinder viel zu) scharfen Messern haben und wie sich diese Unfälle vermeiden lassen, lösen bei ihnen Ratlosigkeit aus.

**K**ürzlich brachte der auffällige 6Jährige (s.o.) eine Spielzeugpistole mit <sup>8</sup> in den Kindergarten. Er bedrohte und erschoss (im Spiel) die Kinder, schlug aber auch kräftig damit zu.

Eine Erzieherin nahm ihm die Waffe weg und legte sie offen auf eine Anrichte. Respektlos nahm er sich die Waffe zurück und verfiel in sein Verhalten. Der Kommentar einer Erzieherin und einer Mutter :  
Waffen reizen eben die Jungs,  
es geht doch nicht ums Töten.



Wir danken Steve Evans, Fotograf  
und der Fotoagentur [www.piqs.de](http://www.piqs.de)  
Köln für die Aufnahme

---

<sup>8</sup> sich mit einer Waffe Respekt zu verschaffen, wenn man (aus seiner subjektiven Sicht) zu viel ungerechte Kritik einstecken muss und insgesamt zu wenig Anerkennung bekommt, ist sicher für jeden nachvollziehbar

Kinder, besonders in diesem Alter, können Bedeutung und Folgen von Gewalt – den damit ausgelösten echten Tod – noch nicht begreifen. Deshalb gehören Waffen – auch Spielzeugwaffen – überhaupt nicht in die Hände von Kindern.

Aus dem Spiel und dem „gespaltenen“ Sinn (eine Waffe ist kein Spielzeug sondern ein Tötungsinstrument) kann schnell ernst werden, es gibt dazu etliche Beispiele. Vor Jahren erschoss ein 4Jähriger seinen 2-jährigen Bruder mit dem geladenen Luftgewehr seines Vaters (das auf dem Bett des Vaters lag). Der 4Jährige war so daran gewöhnt, mit einer (Spielzeug)Waffe <sup>9</sup> auf eine Person zu zielen und abzudrücken, dass er es wie gewohnt tat. Folge : der kleine Bruder starb, weil ein Diabolo seinen Herzmuskel durchschlagen hatte, tödlich.

#### Hierzu zwei Anmerkungen von mir :

Gerade den Rückfall des 6Jährigen in sein Verhalten hätte die Erzieherin vermieden, wenn die Waffe außer Reich- und Sichtweite weggeschlossen gewesen wäre. Außer Reich- und Sichtweite bewirkt, den Reiz, den die Waffe bei dem Kind auslöst, nicht zu aktivieren und das Kind nicht zu verleiten. Aus diesem Grund ist die Erzieherin am rückfälligen Verhalten des Kindes beteiligt. Und

es gehört dazu, ein Gespräch mit Kind und Eltern zu führen, Waffen nicht mitzubringen,  
es gehört dazu, die Bedeutung von Waffen zu erklären,  
es gehört in unserer heutigen Zeit dazu, ein „Waffen-Verbot“ <sup>10</sup> für den Kindergarten auszusprechen und durchzuziehen.

Man sieht aus diesen Beispielen, dass Kinder allein nicht für ihr Verhalten verantwortlich zu machen sind. Die Verantwortung tragen die Erwachsenen, Erzieher wie Eltern.

---

<sup>9</sup> eine echte Waffe und ihre tatsächliche Funktion war für ihn natürlich nicht unterscheidbar

<sup>10</sup> auch wenn es sich hierbei nur um Spielzeug-Waffen handelt

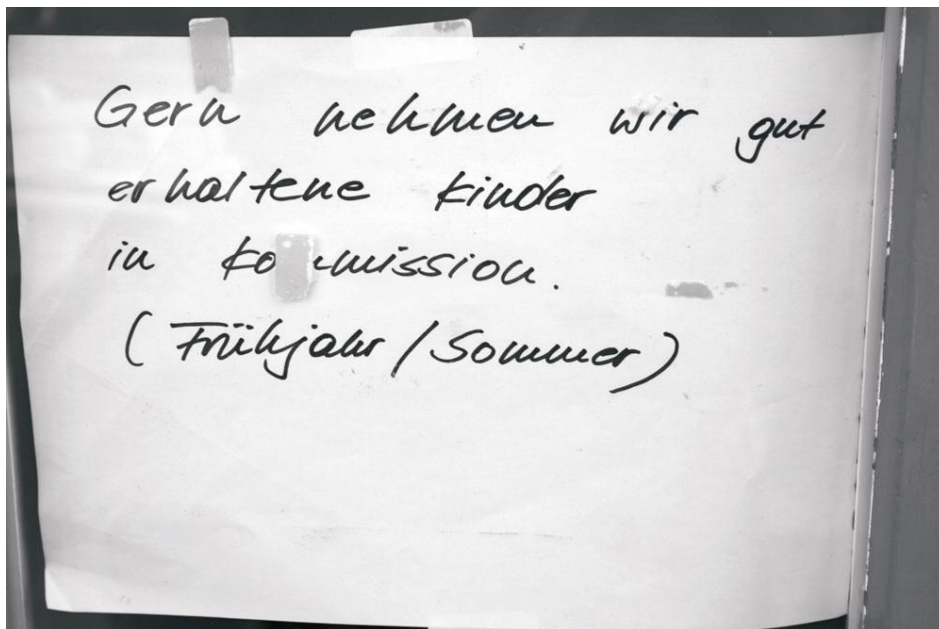
Das waren Ereignisse aus ca. 3 Wochen in unserem „guten“ Kindergarten mit dem „guten“ Klima, die kleineren Sachen sind nicht aufgeführt. Wenn es schon so in unserem Kindergarten zugeht, wie sieht es dann erst in den anderen aus, die nicht zu den „guten“ gehören?

Kann es sein, dass in unserer Gesellschaft etwas gigantisch schief läuft?

Mein Sohn reagiert auf Gewalt anders, er will nicht zurückschlagen. Er sagt immer, dass die Verletzungen und Gewalt keine Absicht sondern Spaß waren, dass sie doch nur gespielt haben. Ich weiß nicht, ob das auf Dauer gut geht.

Wir lassen uns weiterhin überraschen, ich werde ab und zu von den Ereignissen berichten.

**Pia Liske**  
Leserin



Wir danken Stefan Greitzke, Fotograf und der Fotoagentur [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de) München für die Aufnahme